

Ohne ihn gäbe es kein Theater

Horst Schöttlers Geburtstag jährt sich am 27. April zum 100. Mal

Diepholz – „Dass Diepholz 1983 ein eigenes Theater erhielt, ist allein Horst Schöttler zu verdanken“, schrieb der Heimatforscher Herbert Major einst über Schöttler, dessen Geburtstag sich am 27. April zum 100. Mal jährt. Beide haben heute einen festen Platz in der Stadtgeschichte, beiden wurde die Ehrenbürgerschaft verliehen: Horst Schöttler 1989 und Herbert Major 1999.

Horst Schöttler wurde am 27. April 1926 in Diepholz geboren, besuchte die Volksschule und ab 1938 die Graf-Friedrich-Schule. Im September 1943 wurde er zum Dienst als Luftwaffenhelfer auf dem Diepholzer Flugplatz eingezogen. Gegen Ende des Krieges geriet er in Gefangenschaft, aus der er im Juli 1945 entlassen wurde.

Vater Ferdinand Schöttler betrieb in der Grafenstadt bereits seit 1915 eine Buchhandlung an der Lange Straße 61, in der Sohn Horst im August 1945 eine Lehre als Buchhändler begann und parallel – in einem Übergangskurs – das Abitur nachholte. Nach Bestehen der Buchhändlerprüfung 1947 und einem Jahr in einer Bremer Buchhandlung wurde er von seinem Vater angestellt.

Am 1. September 1956 heiratete er die zehn Jahre jüngere Diepholzerin Liselotte Melloh. 1959 wurde Tochter Christine, 1961 Tochter Silke und 1964 Tochter Ruth geboren. 1967 verstarb Vater Ferdinand, 1985 Mutter Frieda. Fortan führte Horst Schöttler die Buchhandlung nebst Druckerei mit Unterstützung seiner Frau Liselotte, die sich ebenfalls zur Buchhändlerin hatte ausbilden lassen. Den außerdem bis dahin bestehenden Postkartenverlag gab man auf.

„1951 riefen der damalige Oberkreisdirektor Veltkamp und Oberstudiendirektor Dehnen den Diepholzer Kulturring ins Leben. Die Gründungsversammlung fand im legendären Zeichensaal der Graf-Friedrich-Schule statt“, hat Stadtarchivar Kim Oliver Lange recherchiert. Dabei wurde ein Ausschuss berufen. Jüngstes Mitglied dieses Gremiums wurde Horst Schöttler mit gerade einmal 25 Jahren – der Anfang eines sehr langen Wirkens für die Kulturarbeit in Diepholz. Bis 1989 war Horst Schöttler Geschäftsführer und Motor des Kulturringes,



Dass Diepholz 1983 ein eigenes Theater erhielt, sei allein dem langjährigen Kulturring-Geschäftsführer Horst Schöttler zu verdanken, schrieb der Heimatforscher Herbert Major.

SAMMLUNG STADTARCHIV



Pressegespräch auf der Bühne: Horst Schöttler (rechts) und der damalige Chefredakteur des Diepholzer Kreisblattes Fritz Schnittgerhans (Mitte) im Gespräch mit Götz George.

SAMMLUNG SCHÖTTLER

immer aktiv unterstützt von Ehefrau Liselotte. In Künstlerkreisen und bei Agenturen machte sich das Ehepaar schnell einen Namen.

„Horst Schöttler und seine Frau setzten sich unermüdlich und selbstlos für die Arbeit und Leitung des Kulturringes ein, dessen Geschäftsführer er später wurde. Erst nach 38 Jahren beispielhaften Einsatzes schied er aus dem Kulturring aus“, würdigte Herbert Major das außergewöhnliche Wirken. Unzählige Veranstaltungen wie Theateraufführungen, Konzerte und Vorträge hätte das Ehepaar organisiert. Die erste war am 24. Oktober 1951 ein Vortrag von Walter von Sanden-Guja gewesen. Sein Thema damals: „Das andere Gesicht des Dümmer“.

Dass Diepholz 1983 nach langen Diskussionen ein eigenes Theater erhielt, sei allein sei-

nem Einsatz zu verdanken, würdigte Major Horst Schöttlers Wirken weiter. Liselotte Schöttler erinnert sich: „Konzerte und Theaterstücke wurden in der Aula der Realschule aufgeführt, aber das ging irgendwann einfach nicht mehr! Da musste etwas Neues her!“ Prominente Schauspieler wie Elisabeth Flickenschild, Maria Schell, O. E. Hasse oder Will Quadflieg hatten dort auf der Bühne gestanden und wären ohne Schöttlers Engagement wohl nie nach Diepholz gekommen. Dieses Angebot könne nur weitergeführt werden, wenn die Stadt dafür zeitgemäße Räumlichkeiten bekomme, war sich damals Horst Schöttler sicher und kämpfte für einen Neubau.

Letztlich mit Erfolg. Nach einer Vielzahl von Gesprächen und Verhandlungen hatte er den Bau des heutigen Theaters



Blick auf das Theater der Stadt Diepholz im Frühjahr 2026.

MICHAEL H. DÜMER

an der Schlesierstraße schließlich durchsetzen können. „Wir haben uns dazu viele Spielstätten angesehen, sind bis nach Hitzacker gefahren. Mein Mann wollte wissen, was bei anderen nicht so lief, um nicht in Diepholz die gleichen Fehler zu machen!“ Im Oktober 1983 konnte das Theater der Stadt Diepholz mit 541 Zuschauerplätzen feierlich eingeweiht werden. Rund fünf Millionen Mark hatte der Neubau damals gekostet. Ein Dorn im Auge war es Horst Schöttler, dass die Stadt das Theater auch für Konzerte und andere Kulturveranstaltungen vermietete, die nicht vom Diepholzer Kulturring initiiert worden waren.

Durch persönliche und freundschaftliche Kontakte, die das Ehepaar zu vielen Künstlern aufgebaut hatte, gelang es immer wieder, bedeutende Namen wie Ellen Schwiers oder

Justus Frantz für Vorstellungen und Konzerte zu verpflichten. Mit Ellen Schwiers verband Liselotte Schöttler bis zu deren Tod im April 2019 eine enge Freundschaft. Über viele Jahre hat sie die bekannte Schauspielerin nach dem Tod von Horst Schöttler auf Tourneen begleitet. Justus Frantz gab 1970 sein erstes Klavierkonzert in Diepholz. Nach eigenem Bekunden gefiel es ihm so gut, dass viele weitere Gastspiele folgten.

Kabarettist Hans-Dieter Hüsich hat Horst Schöttler sogar einmal in einem seiner Bücher erwähnt. Schöttler widmete sich aber auch dem Nachwuchs. Eine Reihe später bekannt gewordener Musiker habe in Diepholz einen frühen Auftritt gehabt. Veranstaltungen hätten nahezu immer vor ausverkauftem Haus stattgefunden. Herzenssache war es dabei für Horst wie auch Liselotte Schöttler, sich persönlich um die Künstler zu kümmern, damit die sich in Diepholz wohlfühlten. Das taten sie stets gemeinsam, und so kamen nicht wenige „Promis“ auch als Gäste zu den Schöttlers nach Hause.

Daneben kümmerten sich beide um Dinge wie das Verteilen und Abrechnen der Theaterkarten oder das Beantworten von Fragen. Über viele Jahre lief der Kartenvorverkauf über Schöttlers Ladentisch, „bis das irgendwann einfach zu viel wurde“, erinnert sich Liselotte Schöttler. Dann wurde der Ticketverkauf ausgelagert.

Die Stadt Diepholz honorierte Horst Schöttlers Engagement, indem sie ihm am 27. April 1986 die Goldmünze der Stadt und am 25. Oktober 1989 die Ehrenbürgerschaft verlieh. Horst Schöttler habe mit der Hilfe seiner Frau und der ganzen Familie ein Stück Diepholzer Kulturgeschichte geschrieben, würdigte der seinerzeitige Bürgermeister Oskar Bödeker den zwölften Ehrenbürger der Stadt. Am 11. April 1990 erhielten Liselotte und Horst Schöttler das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland für 40 Jahre ehrenamtliche Kulturarbeit. 1990 übergaben die Schöttlers ihre Buchhandlung in der Diepholzer Innenstadt an einen Nachfolger. Nach schwerer Krankheit verstarb Horst Schöttler am 10. Juli 1998.

MICHAEL H. DÜMER